



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

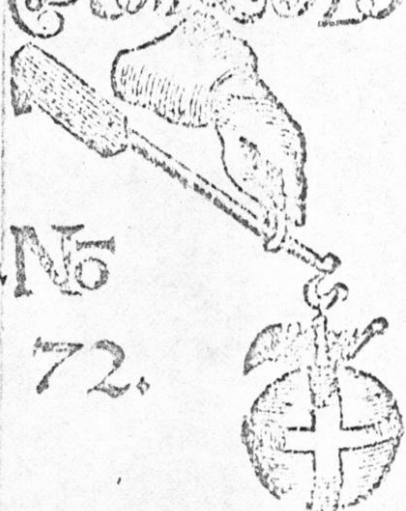
## **Digitale Sammlungen**

### **Relation aus dem Parnasso No. 72**

**1711**

# RESOLUTIONS

## Den 8. Septembris



Anno 1711. den 8. September.

**N**ach hat dieses Land (war die nochmahlige Fortsetzung der bisherigen Erzählung) keinen Mangel an Salz/ indem selbiges/ ohne was aus dem Meerwasser hervor kommt/ hin und wieder/ verschiedene stehende Seen besitzet/ welche Salz-Wasser in sich halten / unter denen einer / der sehr groß und weit/ etwa eine Meile von Peresop entlegen/ aus dem ein jehdes Salz/so klar und helle als ein Enzian sammlet wird. So viel die Luft anlanget / ist dieselbe im Winter zimlich anwüstiget/ also daß der Winter allda nicht vor Anfang Decembris anfänget / und nicht länger als bis Anfang Martii währet/ auch nicht so wol mit beständigem Frost/ als mit vielem Schnee/ seine Schärffe erzeiget/ wiewol solcher Schnee gar selten über 3. Tage lang dauret / im Sommer aber findet sich eine starke Hitze daleibst / welche öfters frühe im Vorjahr anhebet / und wol späthe in den Herbst dauret / auch um die Vorjahrs und

Herbst-Zeit jezuweisen bößartige oder pestilentialische Krankheiten erreact. Die Flüsse des Landes / so aus den Bergen herdoor kommen / sind fischreich / welches denen einwohnenden Christen zu gute kommt ind'm die Tartarn gar keine Liebhaber der Fische abgeben. Weitere Continuation folget nächstes mahl eile also nach

Berlin /

woselbst ich vernahm / daß Jhro Königl. Majest. / bis zur Dreych-Brunnst / zu Charlottenburg sich arretiren dößten / allworam 5. dies / 6. der Czarische Besandte Graf Golloffin / bey derselben / die erste Audienz gehabt. Jhro Hoheit Marggraf Philip Wilhelm / her / so sich einige Zeit bey Hofe verwelet / lebten gelonnen / sich ehelichs. mit ders. ganzen Hoffstatt / wieder nach Schwed zu erheben.

Sinal vom 17 Augusti. Heute Moraen ward eine Esquadre von 10. a 12. Holländischen Kriegs-Schiffen / auf der Höhe dieses Ortes / gesehen / welche jedoch nach Mittags wieder aus dem Gesichte war. Täglich arretiren hier Decrenten und Pferde vor die Kaiserl. Truppen in Catalonien / vor welche man mit aller Eyl / die zu ihrem Transport nach Barcelona nöthige Schiffe equippirt.

Aus dem Haupt-Quartier zu Oberhausen vom 28. Augusti. Weil das nasse Wetter cessirt / so ist unsere Armee / nachdem die Etlinger Linie / unter dem Herrn General über die Cavallerie / Grafen von Behlen / genugsam besetzt geblieben / gestern aufgebrochen / und hat sich allhier / woselbst bishero der Herr General über die Cavallerie / Graf von Fels / mit denen aus den Niederlanden gekommenen Königl. Preussischen Bolekern / gestanden / gelagert / auch weil die Infanterie / indem der Weg zimlich weit / und die Hitze groß gewesen / gestern nicht völlig anlangen können / heute ausgeruhet / morgen aber soll der Marsch der eitheilten Ordre zu Folge / mittelst 2. in hiesiger Gegend geschlagenen Schif-Brücken / über den Rhein fortgehen. Vom Feinde aber ist nichts veränderliches eingelauffen.

Franckfurth vom 31. Augusti. Wir haben Nachricht vom Ober-Rhein / daß unsere Armee / ehergestern / bey Rheinhausen / den Rhein würcklich passirt sey / so daß nunmehr / von derselben Verriichtung / bald ein mehreres zu berichten vorfallen kößte.

Harlingen vom 3 September. Ehegestern Abend / um 9. Uhr / ward die Prinzessin von Nassau / Witwe des jüngst-verstorbenen Fürsten / und Erb-Satthalters von Friesland / zu Leeuwaerden / von einem Prinzen entbunden : worauf gestern

die Blocken geleutet/und das Geschütz 3. mahl von den Mäßen gelößet worden. Sonst ist a. siern Capitain Guitet mit einer Flotte von mehr als 100. Schiffen / in dem Amelander Loche angelanget.

Brüssel vom 3. September. Hier gehet das Gerüchte/dasß der Marichall de Villars / nachdem er gesehen / daß man von unseren Batterien auffinge scharf auf Bouchain zu feuern/plößlich mit seinem Lager aufgebrochen / und noch der Seite von Valenciennes marschiret wäre / nachdem er 25 oder 30000. Mann voraus gesandt/ und Cammerneyck nebst Duesnon wol besetzt gelassen hätte. Sein Dessen sey noch unbekant/ doch glaubet man/ daß er gesonnen/ durch Angreiffung einiger Posten / denen Unfrigen eine Diverfion zu machen. Unterdessen schreibt man es diesem unvermutheten Marsch zu/ daß der ordinaire Wagen von Valenciennes/und die Posten von Paris/ heut Abend allhier nicht angekommen.

Antwerpen vom 3. September. Wir sehen hier verschiedene Briefe aus dem Haag/welche berichten wollen/dasß Ihre Hochmögenden die Herrn General. Staaten dem König in Frankreich Passporten zuæstanden/ einige Herrn oder Ministers/ zur Unterredung wegen wichtiger Sachen/nach Holland frey abzuschicken. Einige Briefe von Douay/vom 1. dieses/melden/ daß die Feinde/ des Abends vorher/ die Schluessen zu Valenciennes geöffnet/ auch durch das Wasser an unsern Batterien vor Bouchain etwas Schade geschehen wäre / woron wir/ mit nächsten Briefen aus dem Lager / mehrere Gewißheit erwarten.

Düssel vom 2. September. Der seit 4. oder 5. Tagen gefallene schwere Regen ist unsern Arbeitern in der Belagerung Bouchain sehr hinderlich gewesen / wiewol selbige dennoch tapfer fortgesetzt wird. Inbessen hat das zu Copel / 3. Meilen von hier/gestandene kleine fliegende Lager/ heut Morgen/seinen Marsch nach der grossen Armee genommen.

Aus dem Allirten Lager zu Avesnes Le Secq vom 31. Augusti. Nachdem mahlen die Feinde ihre Garnison in Valenciennes considerabel verstärket/als hat der Herzog von Marlborough den Herrn General Doyf / somit 40. Esquadrons/ in 2. Linien zu Noelt campirete/beordnet/nur eine Linie zu formiren/und den rechten Flügel nach Douain anzustrecken die Streiffereyen selbiger Garnison zu verhindern. Nachdem auch die Frankosen in die 80. Bataillon auf der Consette preporireten/um/bey Nacht/über die Inondation zu Gavrechin/Am-

munition und Proviant in Vouchain zu bringen / als ist unser  
Seite eine Brücke / über dasjenige Wasser. so die 2. von unsern  
Leuten dem Morast gemachete Redoute von einander scheidet /  
geschlagen / und gestern Abend perfectioniret worden / daß also  
vor die Feinde keine Defension mehr vorhanden / Succurs in  
den Ort zu werffen. Neben melden die Zeitungen aus dem  
feindlichen Lager / daß selbige in ihrem Retrenchement / 100.  
schwere Stücke / aus Cammerich erhalten hätten / und zinge  
alldas Berüchte / daß sie sich dieses Geschüzes bedienen wol-  
ten / unsere Murre eben auf solche Weise zu beschießen / wir wir  
die Stadt beschießen ; jedoch werden wir ihnen Canonen von  
eben derselben Calibre entgegen zu stellen wissen / um ihnen die  
Luft zu vertreiben / die ihnen ansteigen möchte / uns zu beunru-  
higen. Sonst haben alle unsere Batterien und Kessel / an den  
3. Attaquen / auf die Stadt Vouchain / seit gestern Morgen un-  
gesehrt um 8. Uhr / bis auf diese Stunde / gespielt / und ist das  
Feuer unbeschreiblich / indem das Geschütz als ein steter Don-  
ner geht / und die Bomben / nebst andern Feuerwerken als ein  
Regen in die Stadt fallen / dagegen die Belagerten wenig mehr  
feuern / daraus zu schließen / daß entweder ihr Geschütz weissen-  
theils unbrauchbar und demontiret seyn / oder bey ihnen ein  
Manuel an Munition sich befinden müsse. Auch sind unsere  
Sappes wol fertig / und bis auf 3. oder 4. Schritte von  
den Pallisaden postiret / so daß wir in wenig Tagen der Con-  
trescarpe und solalich der Stadt / uns zu bemessern hoffen / wel-  
che / wosern der Gouverneur das äußerste abwarten wolte /  
durch das Feuer Etawerffen / in kurzem zu einem Steinhauf-  
fen werden möchte.

Aus dem Lager vor Vouchain vom 31. August. In der  
Nacht zwischen dem 29. und 30. ist an der rechten Attaque die  
Linie vor der Flesche / 60. Schritte nach den Pallisaden der Con-  
trescarpe / sortach get / welche heute noch in völligem Stande  
seyn soll. An der Attaque zur Linken hat man mit der ersten  
Cappe 27. Schritte avanciret / allwo sie sich in 2. Riste theilet /  
die Face der Ecke derer 2. Flesches zu umfassen / die zweyte Sapp-  
pe aber ist 12. Schritte lang postiret. Gestern Morgen um  
halb 8. Uhr begante man / zum ersten mahl / von unsern Batta-  
rien auf die Stadt zu feuern / und zwar auf der Attaque der  
Unter-Stadt zu erst / von einer Batterie von 14. Canonen und  
2. Mörsehn / solalich an der Attaque zur Linken / von einer Bat-  
teri / von 11. Stücken und 8. Mörsehn / und so gleich darauf an  
der Attaque zur Rechten / mit 13. Canonen und 8. Mörsehn ;

womit wir bis hieher unanfechtlich continuiret haben; denn so bald die eine Batterie aufhöret / fänget die andere wieder an. Mittlerweile wirfft man auch staret aus den Hand-Mörselein/ auf die Coehornische Weise / durch welches Mittel wir wol avanciren / ehue daß sich die Feinde dagegen setzen: wie denn auch um 8. Uhr des Morgens/ durch eine unserer Bomben ein kleines feindliches Magazin/ nebst etlichen Tonnen Pulver/ in dem bedeckten Wege/ in Brand gericht / und rapportiren die Deserteurs/ daß wie unser Geschütz das erste mahl gelöst/ von der Garnison / in dem sie sich dessen nicht versehen / auf dem Wall/über 350 Menschen getödtet oder bleisiret worden. Derwischenen Nacht zogen wir/ an der Attaque zur rechten Hand/ eine Linie von 90. Schritten / so aus den Sicsacs hervor lieff/ nach der Fleche/ durch welches Mittel wir uns derselben bemeißerten. An der Attaque zur Linken öffnecten unsere Mineurs/ selbigen Abend/ die Sappe/ nach der grossen Fleche/ so vor der selben Attaque lieget/ und verlängerten sie/ mit einer doppelten Reihe Schanz-Körbe/ auf 75/ und die Linie an der linken Seite auf 150. Schritte. An der Attaque zur Rechten/ haben sich die Mineurs ebenfalls/ vor der desien Fleche/ attachiret/ welche denn mit ihrer Arbeit schon bis unter die Spitze vor bemeldter Fleche gekommen. Anbey ist unser Zeits/ gestern Abend um 8. Uhr / das Feuer von allen 3. Attaquen verdoppelt / dadurch das feindliche Geschütz zu demontiren / und ihre Defensions-Wercke zu ruiniren / auch die Belagereten in ihren Mussenwercken zu incommodiren/ und hat man die Hand-Mörselein spielen gehöret/ als ob Musqueten-Schüsse gesehähren: wie denn auch/ um 9. Uhr/ durch eine unserer Bomben/ noch ein Univer-Magazin / in dem bedeckten Wege/ in Brand kam/ wobei wir ungleich Menschen-Cörper/ Urne und Beine/ in die Luft aufstiegen sahen/ deraeichen auch heute verschiedentlich gesehen worden/ so daß wir den guten Effect unserer Bomben spühren/ und hoffen/ daß die Feinde dieses Feuer nicht lange dörfften anhalden können.

Aus dem Lager vor Bouchain vom 1. September. Gestern Abend ist das Volk in den Laufgraben/ durch den Herrn General-Major Trep und den Herrn Brigadier Durel/ mit den Batalions von Winn/ Wolffenbüttel/ du Troussel/ May/ Jacot und Castell/ abgelöst. An der Attaque zur Rechten befunden sich 600. Arbeiter / so durch 1500. Granadierer gedecket wurden / und haben selbige eine Linie / von der zweiten bis an

die dritte dafige Fleche/bis auf 25. Schritte nach/gezogen. Zur  
linken Hand unsers Wessels ist eine Linie aufgeworffen/gerade  
nach der rechten Seite der an der rechten Hand seynden Fle-  
che/und sind wir zur Rechten/bis an das Ende der linken Sei-  
te besagter Fleche/fortzufahren:wie denn auch bereits ein Ser-  
geant und 12 Granadierer voraus gesandt waren/welche/ge-  
gen der Spitze besagter Fleche/in dem Graben/Posto saffeten.  
Diese wurden durch 100. Mann fonteniret:es kamen aber die  
Feinde/durch ihre Communication / wieder in solche Fleche/  
ndthigten unsere Arbeiter den Post zu verlassen / und nahmen  
den Sergeanten/ mit seinen 12. Mann/ gefangen. Auch hat  
man beyde Linien mit Blaudungen vorsehen/um sich gegen das  
feindl Feuer in etwas zu bedecken. An der linken Attaque  
befunden sich 600. Arbeiter/welche durch 170 Granadierer son-  
teniret wurden/und verzerrigten dieselben ein Logiament.längst  
dem Graben der zur rechten Hand liegenden Fleche;an der zur  
linken liegenden aber gab es so viel Schwebriaketen/das wir  
genöthiget worden/ die zur Communication mit den Sappes  
die neue Linie zu verlassen / weil es den Arbeitern/wegen des  
starcken Feuers von Musqueten und Hand-Granaten/unmög-  
lich siel das Werk zu vollführen. Inmitteltst wird mit den  
Sappen fortgefahen. Von dieser Seite hat man die zwey-  
te Communications Linie/mit der Attaque zur Rechten / 60.  
Schritte verlängert/so das nur noch ein Mann von 20 Schrit-  
ten daran mangelt. Auf beyden Attaquen sind diese Nacht  
61. Mann getödtet/und 160. bleibret:das also die Belaaerung  
vorige Nacht nur mittelmäffig avanciret ist/und daher die Ero-  
berung wol leicht bis den 20sten anlauffen möchte. Auch sind  
die Feinde/in derselben/um 2. Uhr in das Quartier des Herrn  
General-Lieutenant Kinks/ zu Heurdain gefallen / allwo sie/  
dem Verlant nach/ den Herrn General-Major Bourch/ und  
etlich andere Officierer/aufgehoben/und denen daselbst camp-  
irenden 4. Regimentern etwas Schaden zuueffiget: wovon  
wir jedoch hier die rechten Umstände noch nicht wissen. Im-  
gleichen haben die Feinde den Herrn General-Lieutenant Er-  
bach/ und den Herrn Major Wassenaeer bey einer Jouraie-  
rung/ gefangen bekommen. Sonst ist das hier in der Linie sie-  
bende Corpo im Bewehr gewesen / weil man hörete / das die  
Feinde in Bewegung wären.

Uraas vom 1. Auansii. Wir haben Kundschaft / das die  
Feinde ihre Werke vor Bouchain gewaltig pousiren/in unse

rer Armee hingege noch nicht die acrinasse Anstalt zum Entsatz gemacht würde. Mit gestrigen Briefen von Valenciennes verlautet/das täglich mit mehr als 3. a. 4000. Mann an Verbesserung der Werke selbiger Stadt und Citadelle gearbeitet würde/auch der Marschall de Villars/ so noch in seinem alten Campement stünde/ die Garnison von Quésnoy/auf 5000. Mann vermehret hätte. Sonst breiten die Franzosen hier wiederum Gerüchte vom Frieden aus.

Madrid vom 17. Augusti. Die Herzogen von Vendome und Noailles sind/am 16. von Saragossa/nach dem Lager/welches/ unter dem Marquis de Balbecanas/ bey Cervera campiret/abgereiset/ und weil sich die Illustre Armee zu Igualada/völlig formiret hat/ auch der General Stahrenberg da selbst/ alle Augenblick/erwartet wird/so dürfte mit dem ersten/etwas von Eröffnung der Campagne zu vernehmen stehen.

Paris vom 31. Augusti. In unserm Lager in Flandern grassiren die Kinder-Pocken/ an denen der 2. bevolliehete de Mantevrier Colbert/ zu Cammerneyk/ gestorben/ wiewol einige Medici und Chirurgi melden/ daß es nicht die Pocken son. ein einsteckfieber sey/darunto den Hospitälern/ viele Soldaten krank lägen/und täglich verschiedene starben. Aus der Dauphin wird/ vom 24. dieses/ geschrieben/ daß der Herzog von Savoyen/welcher noch ganz unpäßlich/ am 12. von dem Casseel Marches/ abgereiset wäre nach Piemont zu retourniren und seine Troupen Ordre hätten/ am 15. September zu folgen. Man versichert/ daß Briefe von Cadix bericheten/als ob allda 4. Schiffe aus der Brasilischen Flotte/durch französische Capere/aufgebracht wären. Auch hätte eine Nachricht aus der Havana sichere Zeitung von den Gallionen gemeldet/daß selbige/ mit einer reichen Ladung/ auf der Zurück-Reise nach Spanien begriffen wären/und zwar unter Convois des Monse. du Cassel/ mit etlichen französischen Schiffen. Ingleichen wird debittet/daß zu Vrest 3. reichbeladene Schiffe/ aus der Süd-See/ eingelaufen seyn. Ubrigens befindet sich des Marschall de Boufflers Verfassung in einem sehr schlechten Stande doch wollen einige daß der sein Ritt wieder bekommt seiner Familie ein Brevet von 500000. Livres zahlen solle.

Cambrice vom 12. Augusti. Die Moscovitische Armee nimmet anjetzo thren Rückmarsch/über den Dniester/ und werden Ihre Czarrische Majest. stündlich allhier erwartet/ welcher der Wojewode von Masuren Chomatowetz/aus der/dank der Heiligen Dreifaltigkeit/entgegen gereiset. Sonst continuiert/ daß Ihre Czarrische Majest. und die Otteomanische Porte einen ewigen Frieden mit einander geschlossen/ wiewol die Punkte der Tractaten hiß dato noch unbekant sind. Der Fürst Delbrueck und der Herr General Rottme haben mit ihrem Corpo Trovouner/so bey Swantee den Dniester passiret/ den Marsch nach Groß-Pohlen genommen/und ist der Herr Brigadier Koppe/ mit seinem unterhabenden Detaschement/ von Smarın nach Jaroslau gangen. Von Ihrer Königl. Majest. in Schweden/und dem

Wohnboden von Snow vermindert man nichts anders / als daß sie sich nach Ungarn erheben.

Warschau vom 29. Augusti. Über die vorhin gemeldte Nachricht hat man von der Action zwischen den Moscowitern und Türcken / und denen darauf erfolgten Friedens Tractaten / weiter keine Nachricht / in dem der Herr Unter-Cantler Schafiroff / und der Junge Herr Czernotoff / mit der Ratification / von der Yforte noch nicht zurück gekommen. Einigen Briefen von Caminice / vom 12. dieses / zu Folge / wären Ihre Czarsliche Majest. zu Dorn / nahe bey der unweit Caminice gelegenen Wessung der W. Dreyfaltigkeit / und von dar zu Zellier / gewiß vermuthet / von wannen sie dero Reise / durch S. Hof / Pohlen / nach Pommeren / zu proficiriren gedächten / wohin auch der Herr General König / so bereits den Dniester passiert / mit 12. Regimentern Cavallerie / seinen Marsch nimmt / die übrigen Trouppen aber solten auf denen Gränzen von Podolien verbleiben. Ihre Königl. Majest. von Schweden hätten indes sen / nebst ihren Leuten / schon das Türkische Gebiet quittiret / die Reise / durch Ungarn / nach dero Landen fortzusetzen. Ubrigens sächreten viele Einwohner / aus der Wallachey / nach Pohlen / weil nach dem Abzug der Moscowiter / die Türcken und Tartarn gegen dieselben gar scharff procediren.

Damgarten vom 4. September. Nachdem die Königl. Dänische Armee erstliche Tage allhier gestanden / und die Schwedische Schanze ruiniret / wird selbige heute ihren Marsch weiter / und zwar nach Stralsund / fortsetzen: wohin auch die Sächsischen und Moscowitischen Trouppen anmarchiren / als welche die von den Schweden abandonirte Städte Anklam und Demmin in Possession genommen. Gest hat das einzige Tage her anhaltende Regen Wetter die Armee nicht wenig incommodiret. Inzwischen sind / am 1. dieses / 3. Reuter und 1. Grenadierer / weil sie die hiesige Kirche bestohlen / justiciret / und halten die Officiere durchgehends scharffe Ordre. Ubrigens sehet man / weil der Landmann / antheils Orten / Hans und Hoff verlassen / das Getraide / nur bey mummern / im Felde verderben.

Lübeck vom 4. September. Zur Nachricht dienet hiermit / daß / auf Verordnung eines Hochw. Raths dieser Stadt / bey jetzigen contagiosen Zeiten / alle aus dem Lande Holslein ankommende Personen / welche einige Wiß zu kaufen söhls Waaren / als Wolle / Rauchroek / Betten / Federn / alte Kleider / Trödel Waaren / und dergleichen / bey und mit sich führen / so wenig als die Waaren selbst / wann solche auch mit richtigen Pässen versehen / weder zu Lande in denen Stadt Thoren / noch zu Wasser in denen Bäumen / eingelassen / sondern die Personē und Waaren / mit Waagen und Pferden / auch Böden und Fahrzeugen / ab und wieder zurück gewiesen; andere Waaren / und ohne dergleichen specificirte verdächtige Waaren dahin kommende Peribnen aber / ohne richtige vor der Obrigkeit ihres Ortes beendiate / und in allen durch verordneten Orten unterschriebene Gesundheits Pässe oder Scheine nicht einzutreten / noch durch gelassen werden sollen.

Diese Relation ist zu finden bey Georg Dietrich Spiermal / Buchdrucker bey der Marien-Magdalenen-Kirchen / wie auch in dessen Contour gleich gegen dem Rathhause über in Hamburg.